Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten, 18. März 1926 Nr. 11 12. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes.
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Hüter des göttlichen Kindes — Praktische Einführung ins Kirchenjahr — Wenn ich der wäre — Schulnachrichten — Bücherschau — Hilfskasse — Krankenkasse — Beilage: Die Lehrerin Nr. 3.

Der Hüter des göttlichen Kindes

Gedanken zum Feste des hl. Joseph, vorgelegt von Eduard von Tunk, Immensee

Wenn wir, denen die Jugend jeglichen Alters anvertraut ist, Ausschau halten nach einem Vorbilde, so wird es uns oft so ergehen, daß wir in der Wahlfreiheit, die uns zu Gebote steht — denn die Zahl heiliger und heiligmäßiger Lehrer ist nicht gering — vor lauter Suchen uns nicht recht zu helfen wissen. Denn wir möchten jedes Vorbild nachahmen, während doch jedes seine individuellen Züge trägt. So schwanken wir von einem zum andern und können uns nicht entscheiden, ja wir kommen bei allem Suchen nicht recht vorwärts; je mehr wir suchen, desto weniger beinahe finden wir. Und doch sollte es anders sein. Es käme vielleicht nur darauf an, daß wir wirklich die entsprechenden Züge jedes einzelnen Vorbildes genau uns anblickten und daneben unser eigenes Bild hielten. Wenn wir dann vergleichen, werden wir eher jene Entdeckungen machen, die uns nützen. Wir werden Züge finden, die den unsrigen ganz ungleich sind, die wir beinahe nicht enträtseln können, die eben mitgezogen worden sind von Zeit und Umständen, die nicht unsere Zeit bedeuten, nicht in unsere Verhältnisse passen. Am Ende freute es uns da, wenn wir auf ein Vorbild kämen, das — ich möchte sagen — zeitlos ist. Gibt es dies Vorbild? Gewiß, Christus, der Herr selbst. Aber, wie dieser Lehrer aller Lehrer gewußt hatte von den Schwierigkeiten, die allgemein die Menschen haben würden, wenn sie an ihm, dem Gottmenschen, Maß nehmen sollten, wie er darum seine heilige Mutter auch uns zur Mutter gab, daß sie uns zu ihm hin erziehe, so hat er besonders jenen Menschen, die als Lehrer und Erzieher wirken sollten, jenen Mann vor Augen gestellt, der an ihm Vaterstelle vertreten hat. So wenig ja eigentlich die heilige Schrift von Sankt Joseph berichtet, so scheint mir doch, als wäre dieses Wenige genug, um daraus vieles zu lernen.

I.

Der hl. Evangelist Lukas stellt uns unseren Heiligen vor mit den Worten „ein Mann, mit Namen Joseph, vom Hause Davids" (1, 27). Das ist eine recht kurze Vorstellung, nicht einmal der Beruf des Mannes wird uns angegeben, auch der hl. Matthäus, der doch den ganzen Stammbaum des Heiligen vorführt, sagt erst an einer anderen Stelle (13, 55), daß der Nährvater Christi ein Zimmermann gewesen sei. Es kommt also wohl darauf gar nicht an; denn der Hauptberuf des hl. Joseph war nicht das Zimmermann-Sein, sondern war die hütende Sorge und Pflege des göttlichen Kindes. Schon hier beginnt die Lehre für uns. Es kommt nicht darauf an, an welcher Schule wir lehren — ob im fast immer verschneiten Gebirge, wo oft das Wetter das Schulehalten verunmöglicht, ob auf dem Lande oder in der Stadt, ob an der kleinsten Dorfschule oder gar an einer Universität —, es kommt auch darauf nicht an, was wir lehren — ob wir den Kleinsten der Kleinen beibringen, wie sie die Buchstaben malen sollen, ob wir sie lehren, daß $2 \times 2 = 4$ ist, oder ob wir größere Jungen einführen in die Gesetze der höheren Mathematik — auf all das kommt es nicht an, nur darauf, daß wir das Göttliche im Kinde hüten und